

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Sprechstunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
von 11—12 Uhr vorm.
Sprechstunde werden nicht
rückgegeben, namentlich Ein-
wendungen nicht berücksichtigt.

Kündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billigt fest-
gestellten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
den Mittwoch und Samstag
abends.

Postsparkassen-Konto 96.900.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, Interurban

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.30
Halbjährig . . . K 6.40
Jahrlang . . . K 12.80
Für 6 Ill. mit Zustellung
ins Haus:
Monatlich . . . K 1.—
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahrlang . . . K 12.—
Für Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung

Deutsche Wacht.

Nr. 62

Gift, Mittwoch den 4. August 1915.

40. Jahrgang.

Kaiserliche Anerkennung für die Südweststreitkräfte.

Der Kaiser hat dem Generalobersten Erzherzog
Eugen das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der
Kriegsdekoration verliehen und folgenden Armee- und
Flottenbefehl erlassen:

An Meine gegen Italien kämpfenden Streitkräfte!

Seit Wochen steht Ihr, Meine Braven, allen
Teilen der Monarchie entstammend, in schwerem
Kampfe gegen den der Zahl nach weit überlegenen
Feind. Führer und Mannschaften aller Grade, alte
Männer und jugendliche Kämpfer wetteifern in to-
desmüthiger Tapferkeit. Auf Bergeshöhen, im schwie-
rigen Karstlande und auf dem Meere verbringt Ihr
Taten, würdig Eurer Vorfahren, die den gleichen
Feind bekämpften und besiegten. Seinen Wahn, mit-
tels der in den Kampf geführten Massen leicht in
unser geliebtes Vaterland einbrechen zu können, habt
Ihr zunichte gemacht.

Noch steht Euch Hartes bevor!

Wenn aber solch ausgezeichnete, hervorragend
geführte Truppen, von wahrer Begeisterung erfüllt,
Ihr Bestes einsetzen, dann werden die schwersten Auf-
gaben bewältigt, Euch zur Ehre, dem Vaterlande
zum Heil.

Dankerküllten Herzens gedenke Ich Eurer herr-
lichen Waffentaten, bewundernd blickt das Vaterland
auf seine Heldenöhne zu Lande und zur See, voll
Zuversicht sieht es auf Euch, die treue Wacht im
Südwesten.

Wien, am 29. Juli 1915.

Franz Josef m. p.

Ein Aufruf Kaiser Wilhelms.

Kaiser Wilhelm hat folgenden Aufruf erlassen:
An das deutsche Volk!

Ein Jahr ist verflossen, seitdem ich das deutsche
Volk zu den Waffen rufen mußte. Eine unerhörte,
blutige Zeit kam über Europa und die Welt. Vor
Gott und der Geschichte ist mein Gewissen rein. Ich
habe den Krieg nicht gewollt.

Nach den Vorbereitungen eines ganzen Jahr-
zehntes glaubte der Verband der Mächte, denen
Deutschland zu groß geworden war, den Augenblick
gekommen, um das in gerechter Sache treu zu seinem
österreichisch-ungarischen Bundesgenossen stehende Reich
zu demütigen oder in einem übermächtigen Ringen
zu erdrücken.

Nicht Eroberungslust hat uns, wie ich schon vor
einem Jahre verkündete, in den Krieg getrieben. Als
in den Augusttagen alle Waffenfähigen zu den Fahnen
eilten und die Truppen hinausjagten in den Vertei-
digungskampf, fühlte jeder Deutsche auf dem Erdball
nach dem einmütigen Beispiel des Reichstages, daß
für die höchsten Güter der Nation, ihr Leben und
ihre Freiheit, gekämpft werden mußte. Was uns be-
vorstand, wenn es fremder Gewalt gelang, das Ge-
schick unseres Volkes und Europas zu bestimmen,
das haben die Drangsale meiner lieben Provinz Ost-
preußen gezeigt. Durch das Bewußtsein des aufge-
brachten Kampfes ward das Wunder vollbracht:
Der politische Meinungsstreit verstummte, alte Gegner
fingen an, sich zu verstehen und zu achten. Der Geist
treuer Gemeinschaft erfüllte alle Volksgenossen.

Voll Dank dürfen wir heute sagen: Gott war
mit uns. Die feindlichen Heere, die sich vermaßen,
in wenigen Monaten in Berlin einzuziehen, sind mit
wichtigen Schlägen im Westen und im Osten weit
zurückgetrieben. Zahlreiche Schlachtfelder in den ver-

schiedensten Teilen Europas und Seeschlachten an nahen
und fernsten Gestaden bezeugen, was deutscher Ju-
gim in der Notwehr und deutsche Kriegeskunst ver-
mögen. Keine Vergewaltigung völkerrechtlicher Satun-
gen durch unsere Feinde war imstande, die wirt-
schaftlichen Grundlagen unserer Kriegsführung zu er-
schüttern. Staaten und Gemeinden, Landwirtschaft,
Gewerbeleiß und Handel, Wissenschaft und Technik
wetteiferten, die Kriegsnöte zu lindern. Verständnis-
voll für die notwendigen Eingriffe in den freien
Warenverkehr, ganz hingeeben der Sorge, für die
Brüder im Felde, spannte die Bevölkerung daheim
alle ihre Kräfte an zur Abwehr der gemeinsamen
Gefahr.

Mit tiefer Dankbarkeit gedenkt heute und im-
merdar das Vaterland seiner Kämpfer, derer, die
todestüthig dem Feinde die Stirn bieten, derer, die
wund oder krank zurückkehrten, und derer vor allem,
die in fremder Erde oder auf dem Grunde des Meeres
von dem Kampfe ausruhen. Mit den Müttern und
Vätern, den Witwen und Waisen empfinde ich den
Schmerz um die Lieben, die fürs Vaterland starben.

Innere Stärke und einheitlicher nationaler Wille
im Geiste der Schöpfer des Reiches verbürgen den
Sieg. Die Reiche, die sie in der Voraussicht errich-
teten, daß wir noch einmal zu verteidigen hätten,
was wir 1870 errungen, haben der größten Sturm-
flut der Weltgeschichte getrotzt. Nach den beispiellosen
Beweisen von persönlicher Tapferkeit und nationaler
Lebenskraft hege ich die frohe Zuversicht, daß das
deutsche Volk die im Kriege erlebten Läuterungen
treu bewahren, auf den erprobten alten und auf den
vertrauensvoll betretenen neuen Bahnen weiter in
Bildung und Gesittung rüstig vorwärts schreiten wird.

Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Her-
zen fest. In heroischen Taten und Leiden harren wir
ohneanken aus, bis der Friede kommt, ein Friede,
der uns die notwendigen militärischen, politischen
und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bie-
tet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten
Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat
und auf dem freien Meere.

So werden wir den großen Kampf für Deutsch-
lands Recht und Freiheit, wie lange er auch dauern
mag, in Ehren bestehen und vor Gott, der unsere
Waffen segnen wolle, des Sieges würdig sein.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1915.

Wilhelm I. R.

Der Weltkrieg.

Die Verdrängung der Russen aus Polen.

Die Berichte des österreichischen
Generalstabes.

31. Juli. Amtlich wird verlautbart: Die Armee
des Erzherzogs Josef Ferdinand nahm gestern nach-
mittags von Lublin Besitz. Ihr linker Flügel über-
schritt in der Verfolgung die Bysra. Deutsche Trup-
pen drangen den Wieprz abwärts vor und nähern
sich von Südwest der Stadt Cholm. Der Gegner
versucht an verschiedenen Punkten in vorbereiteten
Stellungen erneuert Widerstand zu leisten. Er wird
überall angegriffen.

Nordwestlich Zwangorod wiesen die auf das
Ostufer der Weichsel vorgedrungenen deutschen Kräfte
heftige Angriffe ab. Die Russen erlitten große Ver-
luste.

1. August. Zwischen Weichsel und Bug ent-
brannte gestern erneuert an zahlreichen Punkten hef-
tiger Kampf. Unsere Verbündeten warfen den Feind
nordwestlich Dubienka, südlich von Cholm und von
Leszna. Nordlich Lublin wiesen unsere Truppen
starke Gegenstöße ab und setzten seither ihren Angriff
fort. Bei Kurów stürmte eine im Verbanke der
Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand stehende deut-

sche Division zwei hintereinander liegende feindliche
Linien. Österreichisch-ungarische Truppen erkämpften
sich den Weg bis Nowo-Alexandrija. Während hier
am Ostufer der Weichsel und bei Lublin der Gegner
noch Widerstand leistet, setzte er weiter östlich im
Raume bis zum Bug seit heute früh den Rückzug
fort. Deutsche Regimenter haben bei seiner Verfol-
gung vormittag Cholm durchschritten.

Nordöstlich von Zwangorod entrissen gestern die
auf das östliche Ufer vorgedrungenen deutschen Trup-
pen den Russen einen wichtigen Stützpunkt. Bei den
unter österreichisch-ungarischem Oberbefehl stehenden
Streitkräften der Verbündeten wurden im Juli 527
russische Offiziere und 126.321 Mann als Gefangene
eingebracht, 60 Geschütze und 202 Maschinengewehre
erbeutet.

2. August. Bei Domaszew gegenüber der Ra-
domkamündung errangen unsere Verbündeten gestern
neue Erfolge. Westlich Zwangorod haben unsere
siebenbürgischen Regimenter dem Feinde acht etagen-
förmig angelegte, betonierte Stützpunkte mit dem
Bajonett entrissen. Vier dieser Werke wurden allein
von dem größtenteils aus Rumänen bestehenden In-
fanterieregiment Nr. 50 erobert.

Der Halbkreis um Zwangorod verengte sich be-
trächtlich; wir nahmen 15 Offiziere und über 2300
Mann gefangen und erbeuteten 29 Geschütze, da-
runter 21 schwere, ferner 11 Maschinengewehre,
einen großen Werkzeugpark und viel Munition und
Kriegsmaterial. Unsere bewährten siebenbürgischen
Truppen dürfen diesen Tag zu den schönsten ihrer
ehrenden Geschichte zählen.

Unmittelbar östlich der Weichsel erstürmte eine
unserer Divisionen die Eisenbahnstation Nowo-Alex-
sandrija und einige zunächst gelegene Positionen. Bei
Kurów drangen deutsche Truppen, nachdem sie gestern
zwei feindliche Linien genommen, in eine dritte ein.
Weiter östlich bis zum Wieprz hält der Feind noch
seine Stellungen. Zwischen Wieprz und Bug wird
die Verfolgung fortgesetzt. Unsere zwischen Socal und
Krylow über den Bug gegangenen Truppen rücken
in der Richtung Wladimir—Wolynskij vor.

3. August. Die Kämpfe zwischen Weichsel und
Bug dauerten auch gestern den ganzen Tag in un-
verminderter Heftigkeit an und führten wieder zu
Erfolgen. An der ganzen Front gedrängt, bei Leczna
und nordwestlich Cholm neuerlich durchbrochen, wich
der Feind heute früh morgens fast überall aus den
gestern hartnäckig verteidigten Linien abermals gegen
Norden zurück. Unsere Truppen verfolgen. Leczna ist
genommen.

Die westlich Zwangorod eingestiegenen Russen
nahmen unter dem Eindrucke unserer am 1. August
errungenen Siege ihre Linie zum größten Teile ge-
gen den Festungsgürtel zurück. Nordwestlich Zwan-
gorod haben die Deutschen eine breite der Weichsel
vorgelagerte Waldzone unter erfolgreichen Gefechten
durchschritten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Berichte der deutschen obersten
Heeresleitung.

31. Juli. Nordwestlich von Komza und an der
Bahn nördlich von Gomorowo (östlich von Rozan)
geht unser Angriff vorwärts. Gestern wurden 1890
Russen gefangen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Die
auf das rechte Weichselufer übergegangenen Truppen
des Generalobersten von Bohnsch bringen unter hart-
näckigen Kämpfen nach Osten vor. Alle Gegenan-
griffe eiligt herangeführter russischer Verstärkungen
scheiterten völlig. Die Zahl der Gefangenen ist auf
7 Offiziere (darunter ein Regimentskommandeur) und
1600 Mann gestiegen.

Den in der Verfolgung begriffenen verbündeten
Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen
scheint der Gegner in der ungefähren Linie Nowo-

Alexandrija an der Weichsel — Höfen nördlich Lublin (das gestern nachmittags besetzt wurde) — dicht südlich Cholm erneuten Widerstand leisten zu wollen. Der Feind wird überall angegriffen.

Während der Kämpfe der deutschen Truppen bei Biskupice—Piastki am 30. Juli sind 4930 Gefangene gemacht und 5 Geschütze, 8 Maschinengewehre erbeutet.

1. August. Nördlich des Njemen fanden örtliche Kämpfe statt. Nordöstlich von Rozan machten wir weitere Fortschritte. Feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen. Im Juli wurden zwischen Ostsee und Pilica 93.023 Russen gefangen genommen, 41 Geschütze, darunter zwei schwere, 4 Minenwerfer und 230 Maschinengewehre erbeutet.

Unsere nördlich von Zwangorod über die Weichsel vorgedrungenen Truppen wiesen heftige feindliche Gegenangriffe ab. Beim Nachstoß eroberten wir die Höhen von Podzaniec und machten mehr als 1000 Gefangene.

Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Feind gestern erneut. Deutsche Truppen warfen ihn im Laufe des Tages aus seinen Stellungen bei Kurow (östlich von Nowo-Alexandrija), südlich von Leszna, südwestlich und südlich von Cholm sowie südwestlich von Dubienka. Der Feind hat darauf beiderseits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Leszna den Rückzug fortgesetzt.

Cholm ist in der Verfolgung bereits durchschritten. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz fielen im Juli in die Hände der deutschen Truppen 323 Offiziere, 75.719 Mann, 10 Geschütze, 126 Maschinengewehre.

2. August. Mitau wurde gestern von unseren Truppen nach Kampf genommen. Die Stadt ist im allgemeinen unversehrt. Westlich von Poniewiez haben sich Kämpfe entwickelt, die einen für uns günstigen Verlauf nehmen. Nordöstlich von Suwalki wurde die Höhe 186 (südöstlich von Kaletnik) erstickt. Nordwestlich von Lomza erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen zäher russischer Widerstand gebrochen war, den Narew. Ein Offizier, 1003 Mann wurden von uns gefangen genommen. Auf der übrigen Front bis zur Weichsel ging es vorwärts. 560 Gefangene, dabei ein Offizier, wurden eingebracht.

Nördlich anschließend an die am 31. Juli eroberten Höhen bei Podzaniec drangen gestern Truppen des Generalobersten von Borysch unter heftigen Kämpfen durch Waldgelände nach Osten vor. Der weichen Feind verlor 1500 Mann Gefangene und acht Maschinengewehre.

Vor Zwangorod lieferten österreichisch-ungarische Truppen siegreiche Gefechte. Der Halbkreis um die Festung zieht sich enger. Bei den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen hält der Feind noch zwischen Weichsel und der Gegend südwestlich von Leczna. Deutsche Truppen errangen neue Erfolge östlich von Kurow; sie machten 600 Gefangene. Zwischen Leczna und Salin (nordöstlich von Cholm) schreitet der Verfolgungskampf vorwärts. Am Bug erreichten wir die Gegend nördlich von Dubienka. Österreichisch-ungarische Truppen bringen südwestlich von Wladimir-Wolynskij über den Bug vor.

3. August. Bei den Kämpfen in der Gegend von Mitau wurden 500 Gefangene gemacht. Westlich von Poniewiez gab der Gegner, zum Teil aus mehreren Stellungen geworfen, den Widerstand auf und zog in östlicher Richtung ab. Unsere Truppen haben die Straße Wopolnicki—Subocz überschritten. Gestrige Gefangenzahl hier 1250 Mann. Zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

In der Richtung auf Lomza wurde unter erfolgreichem Kampfe Raum gewonnen. Rund 3000 Russen wurden gefangen genommen. Im übrigen fanden auf der Narewfront und vor Warschau kleinere für uns günstig verlaufene Gefechte statt. Unsere im Osten zusammengezogenen Luftschiffe unternahmen erfolgreiche Angriffe auf die Bahnlinie von Warschau.

Generaloberst von Borysch hat mit seinen deutschen Truppen die Brückenkopfstellung am Ostufer der Weichsel erweitert; es wurden 750 Gefangene gemacht. Die ihm unterstellten österreichisch-ungarischen Truppen des Generals Kövez vor der Westfront von Zwangorod erreichten einen durchschlagenden Erfolg; sie machten 2300 Gefangene und erbeuteten 32 Geschütze, darunter 21 schwere und zwei Mörser.

Vor den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen hielt der Gegner gestern noch die Linie Nowo-Alexandrija—Leczna—Salin (nordöstlich von Cholm). Am Nachmittag wurden seine Linien östlich von Leczna und nördlich Cholm durchbrochen und der Gegner deshalb auf dem größeren Teil der Front

genötigt, seine Stellungen zu räumen. Nur an einzelnen Stellen leistet er noch Widerstand. Westlich von Leczna machten wir gestern 2000, zwischen Cholm und Bug am 1. und 2. August über 1300 Gefangene; mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Von den westlichen Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 31. Juli. Gestern früh stürmten wir die bei unserem Angriffe auf Hooge (östlich von Ypern) am 3. Juni noch in englischer Hand gebliebenen Häuser am Westrande des Ortes sowie einen Stützpunkt südlich der Straße nach Ypern. Nachmittags und nachts wurden Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen. Wir eroberten 4 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer und nahmen einige Engländer gefangen. Die in den Gräben des Feindes gefundene Zahl Toter beweist seine großen blutigen Verluste.

Die Franzosen griffen bei Souchez abermals erfolglos mit Handgranaten an.

Die erbitterten Kämpfe um die Linie Ringkopf—Barrenkopf in den Vogesen sind zu einem Stillstande gekommen. Die Franzosen halten einen Teil unserer Stellung am Ringkopf zwar noch besetzt. Schrägmännle und Barrenkopf sind noch vorübergehendem Verluste wieder in unserer Hand.

Als Vergeltung für die mehrfachen Bombenabwürfe der Franzosen auf Chauny, Tergnier und andere Orte hinter unserer Aisnefront wurde der Bahnhof Compiegne beschossen. Auf Angriffe französischer Flugzeugeschwader, die gestern auf Pfalzburg, Zabern, nördlich Haguenau und auf Freiburg Bomben abwarfen, antworteten am Nachmittag unsere Geschwader mit Bombenabwürfen auf Flughafen und Fabriken von Luneville, die Bahnhofsanlagen von St. Die und den Flughafen bei Nancy. Der durch die feindlichen Flieger angerichtete Schaden ist unwesentlich. Ein französisches Flugzeug wurde bei Freiburg durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeschossen.

1. August. Ein englischer Angriff gegen unsere neue Stellung bei Hooge brach völlig zusammen; ebensowenig Erfolg hatten nächtliche Vorstöße der Franzosen bei Souchez.

In den Argonnen heftiges Artilleriegefecht. Am späten Abend wurden unsere Stellungen auf dem Reichsackerkopf in den Vogesen angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen.

Die Tätigkeit in der Luft war auch gestern reger. Der englische Flugplatz St. Pol bei Düinkerken wurde mit 30 Bomben belegt. Ein deutscher Flugplatz bei Donay wurde ergebnislos von einem feindlichen Geschwader angegriffen. Einer unserer Kampfflieger schoss hier ein feindliches Flugzeug ab.

Ein französischer Flugplatz bei Nancy wurde heute früh mit 103 Bomben belegt; 18 Treffer sind in den Zelten beobachtet. Die zur Abwehr aufgestellten feindlichen Flugzeuge konnten die Angriffe nicht hindern. Sechs deutsche Flugzeuge griffen über Chateau Salins 15 französische an. In dreiviertelstündigem Kampfe wurden mehrere feindliche Flugzeuge zu Notlandungen gezwungen. Als ein weiteres feindliches Geschwader in das Gefecht eingriff, zogen sich unsere Flieger ohne Verluste zurück.

Nördlich von Saargemünd mußte ein französisches Flugzeug landen. Die Insassen sind gefangen.

In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 20. Juli nahmen wir 125 Offiziere, 6610 Mann gefangen und erbeuteten 52 Maschinengewehre sowie sehr zahlreiche sonstiges Material.

2. August. Im Westteil der Argonnen setzten wir uns durch einen überraschenden Bajonettangriff in den Besitz mehrerer feindlicher Gräben, nahmen dabei 4 Offiziere, 142 Mann gefangen und erbeuteten 5 Maschinengewehre.

Am Abend griffen die Franzosen in den Vogesen abermals die Linie Schrägmännle—Barrenkopf an. Die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Erbitterung gekämpft. Die Angreifer wurden zurückgeworfen. Auch am Ringkopf sind erneut Kämpfe im Gange. Südlich von Van de Sapt schoss unsere Artillerie einen französischen Zersplitterballon herunter. Ein Kampfflieger zwang bei Longemer (östlich von Geradmer) ein feindliches Flugzeug zur Landung.

3. August. Die am 30. Juli bei Hooge genommene Stellung ist entgegen dem amtlichen englischen Berichte vollständig in unserer Hand. In der Champagne besetzten wir nach erfolgreichen Sprengungen westlich von Berthes und westlich von Souain die Trichterränder.

In den Argonnen wurden nordwestlich von Le Four de Paris einige feindliche Gräben genommen und dabei 60 Gefangene gemacht. Bei dem gestern gemeldeten Bajonettangriff sind im ganzen vier

Offiziere, 163 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet worden.

In den Vogesen ist bei den Kämpfen in der Nacht vom 1. zum 2. August ein kleines Grabenstück am Schrägmännle (zwischen Ringkopf und Barrenkopf) an den Feind verloren gegangen. Am Ringkopf ist ein am 1. und 2. August vollständig zusammengehoßener Graben von uns nicht wieder besetzt worden.

Ein vom Gewittersturm losgerissener französischer Zersplitterballon ist nordwestlich von Etain in unsere Hände gefallen. Oberste Heeresleitung.

Der Krieg gegen Italien.

31. Juli. Amtlich wird verlautbart: Die italienischen Infanterieangriffe im Göttschen haben gestern vollkommen ausgefehlt. Gegen unsere Stellungen am Plateaurand verfeuert die feindliche Artillerie — nach wie vor — große Munitionsmengen.

Im Kärntner Grenzgebiete kam es zu mehreren Gefechten. Drei italienische Bataillone griffen nach starker Artillerievorbereitung die Stellungen unserer Truppen am kleinen Pal in Kärnten an. Es gelang dem Feinde, in einen vorgeschobenen Schützengraben einzudringen, doch wurde er nach hartem Kampfe unter schwersten Verlusten wieder vollends zurückgeschlagen. Ebenso wurde ein Vorstoß italienischer Truppen beim Passe Lodimut (östlich Paularo) auf nächste Distanz durch Feueransturm und Handgranaten abgewiesen. Am Grenzrampe südlich Malborghet räumte eine unserer vorgeschobenen Abteilungen einen Beobachtungsposten vor überlegenen feindlichen Kräften.

In Tirol beschoß italienische Artillerie erfolglos die Plateaus von Folgaria-Lavarone. Ein Angriff schwächerer feindlicher Kräfte im Gebiete des Monte Cristallo wurde abgewiesen.

1. August. Kleinere Gefechte im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet waren auch gestern für uns von günstigem Ausgange. In der Gegend von Castell Tesino wurden zwei feindliche Kompanien überfallen; sie erlitten starke Verluste. Angriffe von Bersaglieri gegen unsere Stellungen gegenüber dem hohen Trieb (Grenzhöhe östlich des Blöcken) gelangten stellenweise bis in die eigenen Linien. Der Sturm unserer Reserven warf jedoch den Feind, welcher namentlich durch unser Artilleriefeuer starke Verluste erlitt, wieder zurück.

An der kustenländischen Front herrscht vom Krn-Gebiete bis einschließlich des Görzer Brückenkopfes, abgesehen vom Artilleriefeuer und kleineren feindlichen Angriffsversuchen, im großen Ruhe.

Dagegen unternahm der Feind im Laufe des gestrigen Tages und der heutigen Nacht wiederholt starke Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Teil unserer Stellungen. Am Rande des Karstplateaus östlich von Polazzo ist der Kampf noch nicht abgeschlossen.

Ein von Selz und drei von Vermegliano angeführte feindliche Nachtangriffe wurden unter schweren italienischen Verlusten zurückgeschlagen.

2. August. An der Tiroler Front wurde eine feindliche Abteilung im Vedrotale westlich Bezaccas überfallen und unter großen Verlusten zurückgeworfen. In den Judicarien vertrieben unsere Patrouillen zwei italienische Beobachtungsposten, die sich auf den Höhen nordwestlich Condino eingenistet hatten.

Im Küstenlande herrscht in den nördlichen Abschnitten größtenteils Ruhe. Am Plateau hält der Geschützkampf an. Die gegen unsere Stellungen östlich Polazzo geführten starken italienischen Angriffe wurden durch den Gegenangriff, den unsere Infanterie bis über die ursprünglichen Stellungen hinausführte, vollkommen zurückgeschlagen.

3. August. Im Küstenlande herrschte gestern vom Krn bis zum Brückenkopf von Görz fast vollständige Ruhe.

Den Plateaurand von Polazzo griffen neue starke italienische Kräfte an. Fünfmal stürmte der Feind gegen unsere Infanterie, die östlich des Ortes und am Monte dei sei Busi heldenmütig standhielt. Jedesmal wurde der Angriff von den zähen Verteidigern nach schweren Kämpfen zurückgeschlagen. Die Italiener erlitten große Verluste. Weitere Abteilungen, die sich zu nochmaligem Vorgehen ansammelten, wurden durch unsere Artillerie überraschend beschossen und zersprengt. Während dieser Kämpfe standen die anderen Abschnitte des Plateaus unter starkem feindlichen Artilleriefeuer.

An der Kärntnergrenze versuchte der Feind unter dem Schutze dichten Nebels einen Sturmangriff gegen den Sellonkofel (östlich vom Blöcken); sein Unternehmen scheiterte vollkommen. Im übrigen an dieser Front nichts Neues. Im Gebiete des Monte Cristallo stieß eine unserer Offizierspatrouillen auf

eine etwa 60 Mann starke gegnerische Abteilung. Der Feind verlor in kurzem Geplänkel 29 Mann. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der Krieg der Türkei.

Mitteilungen des türkischen Hauptquartiers:

29. Juli. Kaukasusfront. Wir verfolgen energisch die Reste des auf der Höhe von Greboda geschlagenen Feindes. Wir erbeuteten eine Menge Munition und Lebensmittel, die vom Feinde auf der Straße zurückgelassen worden waren, und machten gleichzeitig eine Anzahl versprengter Russen zu Gefangenen.

Dardanellenfront. Am 28. Juli fand ein zeitweiser schwacher Infanterie- und Artilleriefeuerwechsel statt. In der Nacht vom 27. auf 28. Juli überfiel eine von unserem rechten Flügel ausgesandte Aufklärungskolonnen einen Teil eines feindlichen Schützengrabens und erbeutete eine Menge Gewehre und Geniematerial.

30. Juli. Kaukasusfront. Die Verfolgung des Feindes dauert auf unserem rechten Flügel fort.

Dardanellenfront. Am 29. Juli bald schwaches, bald heftiges Artillerie- und Infanterieduell. Unsere Artillerie traf vor Ari Burnu ein Flugzeugmuttergeschiff und zwang es, sich zurückzuziehen. Sie verursachte einen mit Explosionen begleiteten Brand hinter den feindlichen Schützengräben von Sedil Bahr. Unsere anatolischen Batterien bombardierten in der Küstengegend Tekke Burnu die feindlichen Truppen.

31. Juli. An der Dardanellenfront fand am 30. Juli der übliche örtliche Feuerwechsel statt. Bei Ari Burnu brachten wir mit guten Erfolgen Minen zur Explosion, die wir von unserem Zentrum aus gegen den Feind gegraben hatten. Ein Teil der feindlichen Schützengräben und die Stacheldraht Hindernisse wurden zerstört.

2. August. Kaukasusfront. Unser rechter Flügel verjagte nach dem am 30. Juli gelieferten Kampf den Feind aus seinen schon früher vorbereiteten Stellungen in der Umgebung von Taptal in der Nähe der Grenze. Wir nahmen etwa 100 Russen gefangen und erbeuteten eine Menge Gewehre, Munition und Ausrüstungsgegenstände.

Dardanellenfront. Bei Ari Burnu richtete am 31. Juli der Feind, um sich eines kleinen von einem unserer Beobachtungsposten besetzt gehaltenen Schützengrabens zu bemächtigen, gegen ihn Infanterie-, Artillerie- und Bombenfeuer. Er brachte zwei Minen zur Explosion und versuchte demonstrative Angriffe auf den linken Flügel. Schließlich wurde er unter schweren Verlusten vertrieben. Bei Sedil Bahr längeres, wirkungsloses Gewehrfeuer auf dem linken Flügel.

Aus Stadt und Land.

Kaisers Geburtstagfeier in Cilli.

Kaisers Geburtstag wird heuer im ganzen Reich mit Festlichkeiten begangen werden, die im Zeichen opferfroher Kriegsfürsorge stehen wird. Selbstverständlich wird unsere Stadt auch diesmal ihr Bestes leisten und es wird heute schon an den Vorbereitungen für die aus diesem Anlaß stattfindenden Festlichkeiten eifrig gearbeitet. Unter Anderem ist die Abhaltung einer Tombola oder Lotterie am Hauptplatz geplant und es wird gewiß ein Leichtes sein, die Gewinnste in der so opferwilligen Bevölkerung unserer Stadt aufzubringen. Wer also ein Best beizusteuern in der Lage ist, soll seine Widmung dem Stadtkomitee bekanntgeben. Helfet alle getreulich zusammen, auf daß Cillis Geburtstagsgruß an unseren geliebten Kaiser eine achtungsgebietende Gabe für die Kriegsfürsorge sei.

Die belobende Anerkennung des Militärkommandos Graz 1 wurde dem Oberleutnant Wilhelm Freiherrn v. Buol anlässlich seines Einrückens zur Truppe für seine einjährige, durch besonderen Pflichteifer gekennzeichnete vorzügliche Dienstleistung beim Militärkommando ausgesprochen.

Kriegsauszeichnungen. Die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde der Fähnrich Herr Karl Mayer, Sohn des allseits bekannten Oberlehrers der Mädchenschule von Brunnendorf gleichen Namens. — Ferner wurde der Südbahn Assistent Herr Franz Bollneritsch, welcher als Leutnant im Felde steht,

mit dem bronzenen und silbernen Signum laudis am Bande ausgezeichnet. Beide sind Mitglieder des deutschvölkischen Turnvereines „Körner“ in Brunnendorf. Heil!

Todesfall. Freitag den 30. Juli ist im allgemeinen Krankenhaus Cilli der Mordoffizier Herr Karl Tributsch im 48. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden verschieden. Die Leiche wurde nach Braßberg überführt und dort am 1. August bestattet.

Soldatenbegräbnisse. In den letzten Tagen fanden am städtischen Friedhofe die Bestattungen nachstehender Soldaten statt, die in den hiesigen Spitälern ihren Verwundungen erlegen waren und zwar: am 31. Juli: Infanterist Johann Merkl, Inf.-Reg. 69, Infanterist Albert Sandor, Inf.-Reg. 46 (Misch.-Gew.-Abt., Infanterist Anton Papp, Inf.-Reg. 46, Infanterist Emerich Orban, Inf.-Reg. 46; am 1. August: Infanterist Imre Arzolos, Honved-Inf.-Reg. 3, Infanterist Josef Bakos, Honved-Inf.-Reg. 17, Infanterist Janos Alexa, Honved-Inf.-Reg. 4; am 2. August: Korporal Franz Krusnik, Inf.-Reg. 17, Infanterist Martin Gosek, W.-Inf.-Reg. 26, Infanterist Laszlo Mircsa, Honved-Inf.-Reg. 17, Landsturminfanterist Peter Michailovic, 1st.-Arch.-Abt. 6, Infanterist Franz Pech, Inf.-Reg. 52, Infanterist Laszlo Toth, Honved-Inf.-Reg. 29; am 3. August: Infanterist Florian Heitzel, Inf.-Reg. 42, Infanterist Josef Gospodoric, W.-Inf.-Reg. 26 (Krankheit), Infanterist Genzo Pelagio, Inf.-Reg. 17, Landsturmarbeiter Karl Pehac, Etapp.-Trainings-Kommando 8/8.

Die Liebesgaben für die Kaiserfeier in Tirol. Im Einvernehmen mit der Zentralstelle und der Zweigstelle Bozen des Kriegsfürsorgeamtes hat die Zweigstelle Steiermark nach Tirol zwei Waggons Liebesgaben für die Kaiserfeier unserer Truppen im Lande Tirol abgefordert. Diese Waggons enthielten: 500.000 Stück Zigaretten, 12.000 Stück feine Zigarren, 400.000 Pakete Bänder, 1000 Stück Armeefeldlampen, 12 große Fässer Brantwein. Die Zweigstelle Steiermark des Kriegsfürsorgeamtes hat mit den Zweigstellen in Triest, Klagenfurt, Laibach und Bozen das Einvernehmen einheitlichen Vorgehens in allen die Südbahn betreffenden Fürsorgeunternehmungen gepflogen und tritt auf Grund dieser Verhandlungen bei der Beschaffung der Liebesgaben ein entsprechender Gütertausch ein. Das Kriegsfürsorgeamt Bozen liefert als Gegengabe der steirischen Spende für die östlichen Truppen zwei Waggons Rotwein (wofür die leeren Gebinde vom Kriegsfürsorgeamt Graz unter einem nach Bozen zur Füllung überstellt werden), ferner eine große Menge alpinen Rüstzeug. Das Kriegsfürsorgeamt in Graz, Sporgasse 29, stellt neuerlich die eindringliche Bitte um Spenden von leeren Kisten zur Verpackung leerer Flaschen für die Füllung mit Sauerwasser.

Die Abgabe der Brotkarten. In letzterer Zeit mehren sich die Fälle, daß Truppenteile oder einzelne Militärpersonen die Abgabe von Brot und Mahlerzeugnissen im Kleinhandel bei privaten Gewerbetreibenden ohne Brotkarte durchsetzen. Da einerseits nur Offiziere, Sagisten, Aspiranten und Einjährig-Freiwillige auf eigene Kosten im Bezugsrechte der Brotkarte stehen, den anderen Personen des streitbaren Standes nach Verordnung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium aber keine Brotkarte verabsolgt werden darf, andererseits der Bezug von Brot und Mahlerzeugnissen bei den Gewerbetreibenden nur gegen die Brotkarte gestattet ist, machen sich die Gewerbetreibenden, die diese Vorschriften außer acht lassen, einer Uebertretung schuldig, die streng geahndet wird. Das Militärkommando hat in einem Befehle diese Bestimmungen zur Darnachachtung für die unterstehenden Verbände verlaublich und beigefügt, daß in Zukunft zur Anzeige gebrachte Fälle von Uebertretungen dieser Vorschriften durch Militärpersonen unmissichtlich bestraft werden. Es werden daher alle einschlägigen Gewerbetreibenden aufmerksam gemacht, die Bestimmungen des Brotkartenzwanges streng auch gegenüber Personen des streitbaren Standes einzuhalten und Uebertretungen, sowie den Versuch, die Abgabe von Brot ohne die Karte durchzusetzen, anzugehen.

Der Verkauf von Getreide neuer Ernte. Es zeigte sich, daß ungeachtet der Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 21. Juni, Getreide der heurigen Ernte von Bauern an Private verkauft wird. Es wird daher neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß die gesamte Ernte des Jahres 1915 zu Gunsten des Staates mit Beschlag belegt ist und lediglich an die mit Beglaubigungen der politischen Behörde erster Instanz versehenen Einkäufer

der R.-G.-B.-A. verkauft werden darf. Anderweitige Verkäufe sind ungültig und unterliegen der strengen Bestrafung nach der kaiserlichen Verordnung vom 21. Juni. Auch der Kauf und Verkauf der Ernte auf dem Halme ist strafbar. Die politischen Behörden erster Instanz wurden neuerdings angewiesen, unzulässigen Verkäufern der neuen Ernte mit aller Strenge entgegenzutreten.

Wohltätigkeitskonzert. Morgen Donnerstag den 5. August findet bei günstiger Witterung das 14. Wohltätigkeitskonzert der Musikabteilung des Ersatzbataillons des Inf.-Reg. Nr. 87 statt. Beginn 7/8 Uhr nachmittags. Ende 7 Uhr. Eintritt 20 Heller per Person. Kinder unter 10 Jahren frei.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Bei einem Sturmangriff am 15. Juli bei Zwanje am Dniestr fiel der Bruder des Cillier evangelischen Vikars Ludwig Lohmann, Herr Dr. Paul Lohmann. Obwohl nicht Feldgeistlicher, hatte er kurz vorher einen Feldgottesdienst abgehalten, bei dem sich viele Hunderte braver Söhne Kärntens um den begeisterten Redner gesammelt hatten. Dr. Lohmann, der als Kriegsfreiwilliger zu den Waffen geeilt war, war trotz seiner Jugend ein tüchtiger Theologe und Archäologe. Er war ein Schüler Sellins und Deißmanns in Berlin und hatte in den Jahren 1910 und 1912 Forschungsreisen nach Palästina unternommen. Kennzeichnend für seine Geistesrichtung ist auch sein Testament, worin er außer evangelischer Stiftungen auch des Deutschen Schulvereines gedachte. Es schließt mit den Worten: „Sinkt mein Leben dahin, so ist es ein Tropfen am Eimer der erhebenden Spende, die der große Krieg uns Kämpfern an den Altar der großen hehren deutschen Sache zu bringen mit kategorischem Imperativ befohlen hat. Ich bin bereit.“ Dr. Paul Lohmann diente als Fähnrich im 1. Infanterieregiment, besaß die Silberne Tapferkeitsmedaille und war neuerdings für die Goldene in Vorschlag gebracht. Es ist dies der zweite Bruder des Vikars Lohmann, der den Heldentod fürs Vaterland starb, während der dritte noch im Kampfe gegen die Italiener steht. Von den Eltern des Gefallenen die in Ruffiz bei Görz ansässig waren, fehlt seit zwei Monaten jede Nachricht. — In der Nacht auf den 21. Juli fiel am Sionso der Advokaturskontingent in Cilli Dr. Franz Mirnik, Leutnant i. Res. Er nahm auch an den Kämpfen in Galizien teil, wo er schwer verwundet wurde. Dr. Franz Mirnik war ein Sohn des Besitzers Franz Mirnik in Babno bei Cilli, von dem ein Sohn beim 5. Dragonerregiment im Felde steht, während ein dritter sich in russischer Gefangenschaft befindet. Der Gefallene hinterläßt eine Witwe mit vier unversorgten Kindern. — Nach einer Mitteilung des Verordnungsblattes des steiermärkischen Landeshauptkates ist Herr Valentin Lavbic, Bezirksauschulslehrer in Cilli, am 3. Oktober 1914 bei Nowo Miaslo gefallen.

Bermittelt. Von Johann Pichl aus Cilli, Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 26, 2./X. Marschbataillon, Feldpost 48, ist seit 7. Juni keine Nachricht mehr eingelangt und werden Kriegskameraden von ihm, die mit ihm in Kolomea waren, und Auskunft über ihn geben können, gebeten, gegen Vergütung der Kosten Nachrichten an Andreas Pichl, Linz, Landstraße 21, gelangen zu lassen.

Böhmische Union-Bank. Monatsausweis des Einlagenstandes gegen Kassenscheine und Einlagbücher der k. k. priv. Böhmischen Union-Bank: Stand am 31. Juli 1915: K 82,331.247-73.

Regelung des Milchverbrauches. Um dem immer fühlbarer werdenden Mangel an Milch in jeder Weise Einhalt zu tun, hat sich die steiermärkische Statthalterei veranlaßt gesehen, in Abänderung des § 2 der Verordnung vom 9. März 1915 die Erzeugung, Verwendung und den Verkauf von Schlagobers und Kaffeeobers, sowie die Verwendung von Milch und Eiern zur Erzeugung von Gefrorenem ausnahmslos zu untersagen. Durch das Verbot der Erzeugung von Schlag- und Kaffeeobers soll auch die ausschließliche Abgabe von Naturvollmilch gewährleistet werden.

Ein viermal verwundeter Offizier ist Oberleutnant Kurt Adamus vom b.-h. Infanterieregimente Nr. 2, der seit August 1914 in Galizien war. Er verließ den Kriegsschauplatz und, um sich von seinen schweren Verwundungen zu erholen und lehrte sofort wieder dahin zurück. Am 16. Juli wurde er bei einem Sturmangriff am rechten Fuße verletzt und liegt nun im Garnisonsspital in Graz. Im Dezember 1914 wurde der 22jährige Offizier mit dem Verdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsbeförderung ausgezeichnet. Herr Oberleutnant Kurt Adamus ist ein Sohn des verstorbenen Postamts-Vizedirektors Herrn Max Adamus in Graz und besitzt ein Anwesen in Montpreis.

Die neuen Kündigungs Vorschriften.

Amtlich wird verlautbart: Am 1. August traten die neuen Vorschriften über die Einbringung gerichtlicher Wohnungskündigungen in Kraft. Bei diesem Anlasse wird daran erinnert, daß die Wohnungskündigungen vom 1. August an nicht in zweifacher, sondern in dreifacher Ausfertigung bei Gericht zu überreichen sind. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift kann die rechtzeitige Zustellung der Kündigung in Frage stellen. Zwei Ausfertigungen sind ebenso wie bisher mit je 1 K, bei 14tägigen Kündigungen mit 24 Heller zu stempeln, die dritte Ausfertigung ist stempelfrei. Die gleichen Vorschriften über die Stempelung gelten auch, wenn eine Kündigung bei Gericht zu Protokoll gegeben wird.

Für die Labestelle am Bahnhof haben gespendet: Frau Oberst Schöbinger 200 Stück Zigaretten, Fräulein Alice v. Susec 500 Stück Zigaretten, Frau Ella Woschnagg 20 K, Sammelbüchse K 22-34, Frau Dr. Riehl K 20, Herr Achleitner seine Bäckerei, Gräfin C. M. K 20, Frau Direktor Gutmann 5 Flaschen Himbeersaft und 200 Stück Zigaretten, Frau Charlotte Janitsch, Parkhof, K 20, Frau Major Jakschitsch K 20, Frau Marie Jeschoung, Arndorf, 1 Korb Ribisel, Frau Fornara 1 Flasche Himbeersaft, Ungenannt ein Strafgeß K 5. Herzlichen Dank! Um weitere freundliche Spenden wird vielfach gebeten.

Von einem Kraftwagen getötet. Am 28. Juli wurde in Planina (Krain) von einem durchfahrenden Militärkraftwagen die sechsjährige Tochter des polnischen Flüchtlings Franz Vitel überfahren und auf der Stelle getötet. Den Wagenlenker trifft keine Schuld, da das Kind plötzlich über die Straße sprang und unter den heraufjahren Kraftwagen geriet.

Südmarkortgruppen im Dienste der Kriegsfürsorge. Auf eine achtenswerte Vereinsarbeit kann eine der jüngsten Gründungen des Vereines, die Friedauer Frauenortgruppe, schon nach siebenmonatlichem Bestehen zurückblicken. Erst am Ende des Jahres 1914 gegründet, nahm sie unter der Führung der tatkräftigen Obfrau, Dr. Rudi Delpin, die es vortrefflich verstand, die Gruppe mit dem Geiste der Arbeitsamkeit zu erfüllen, gleich eine eifrige, alle Frauentreue umfassende Fürsorgetätigkeit auf; die Ortsgruppe verstand es aber auch, daneben die eigentliche Schularbeit mitzuführen, wofür die Zuwendungen an den Kriegsfürsorge- und Waisenschaf des Vereines zeugen. Was die Friedauer Südmarktinnen sonst noch in allgemeiner Kriegsfürsorge leisteten, wurde von den zuständigen behördlichen Stellen ehrend anerkannt und außerdem auch von den Empfängern der Liebesgaben im Felde mit einem Dankschreiben belohnt. Außerdem hat die wackere Ortsgruppe ihrer Heimatstadt ein Erinnerungsmal an die große Zeit in Form eines „Eisernen Kreuz-Tisches“ gestiftet.

Von der Südmark-Hauptleitung. Die Nachmusterungen sowie Ausdehnung der Landsturm-pflichtigkeit bis zum 50. Lebensjahre haben der Hauptleitung neuerlich verdiente Mitarbeiter entzogen. Es sind dies die Rechtsanwältin Dr. Waldbau und Dr. Pranghofer, die zum Heeresdienste einberufen worden sind; ebenso verlor der Verein den langjährigen Leiter der Wirtschaftsabteilung, Herrn Rentner Urbanek, der sich dem Landwehrministerium als früherer Offizier freiwillig zum Dienste angeboten hat und hierauf sofort wieder in den Dienst gestellt wurde.

Südmarkvermögen. Herr Dr. Josef Kogbeck, am 27. Juli 1914 in Graz verstorben, hat dem Verein Südmark in letztwilliger Verfügung ein Erbe von 500 K hinterlassen, das von der Tochter des Verstorbenen, der Frau Oberstleutnantswitwe Philippine Seydler als Vollstreckerin der letztwilligen Anordnungen der Ortsgruppe Radkersburg überwiesen worden ist.

Neue Südmarkkarten halten dem welschen Erzfeinde sein schmähliches Handeln in treffend lakonischer Kürze vor, indem sie zugleich deutsche Treue und welsche Tücke einander gegenüberstellen. Unter der Flagge des Vereinswappens und der einfachen Zier des Wehrschutzeichens verzeichnen sie kurz und bündig die Mahnung der alten deutschen Landknechtsweise „Ich muß an Kaisers Seiten ins falsche Welschland reiten“ und rufen mit diesem Feldruf zur völkischen Erfüllung der Wehrmannspflicht auf. Die Volksgenossen sind gebeten, für die Verbreitung der zeitgeschichtlichen Vereinsarten überall Sorge zu tragen.

Todessturz vom Zuge. Kürzlich sprang der 19jährige Bahnbedienstete Alois Zidaric in der Station Trisail verort unvorsichtig vom fahrenden Zuge, daß er mit dem Kopf auf das Bahngleise

fiel und dadurch einen Schädelbruch erlitt. Er wurde mit dem nächsten Zuge in das Cillier Krankenhaus übergeführt, wo er mit dem Tode ringt. Ein fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Der Beirat der Statthalterei zur Durchführung der Versorgung mit Getreide- und Mahlerzeugnissen. Am 26. d. fand im Sitzungssaale der Statthalterei unter dem Vorsitz des Statthalters die gründende Sitzung des im Zusammenhange mit der Schaffung der steiermärkischen Zweigstelle der Kriegs-Getreideverkehrs-anstalt errichteten Beirates der Statthalterei für die Versorgung mit Getreide- und Mahlerzeugnissen statt. Dem Beiräte gehören an: Für den steiermärkischen Landesauschuß Landesauschußbeisitzer Erzellenz Franz Graf Attems, für das Militärkommando Militärverpflegsverwalter Johann Bauer-Mayer, für die Betriebsleitung der Staatsbahnen Staatsbahninspektor i. R. Israel Stampf, für das Betriebsinspektorat der Südbahngesellschaft kaiserl. Rat Oberinspektor Franz Batloutal und Verkehrsinspektor der Südbahngesellschaft Eduard Epitz; ferner Hofrat Anton Unterrain von Meyning als Regierungskommissär der Stadt Graz, für den Zentralauschuß der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft Gutsbesitzer und Bezirksobmann Dr. Erich Klusemann, für die Grazer Handels- und Gewerbekammer Vizepräsident Eduard von Keil-Bündten, für die Leobener Handels- und Gewerbekammer Handelskammersekretär Leizinger, für die Grazer Frucht- und Mehlbörse Ingenieur Ernst Harter, für die Sektion Steiermark des Bundes österreichischer Industrieller Dr. Emanuel Weidenhoffer, für den Grazer Beamten-Wirtschaftsverband Dr. Anton Loos, für den Landesverband der Märlergesellschaften Märlerbefitzer Josef Renhold, für den Landesverband der Bäckergesellschaften Bäckereibefitzer Hans Pock, für den Landesverband der Handelsgremien und Genossenschaften von Steiermark Josef Pirsch. Ferner die Abgeordneten Rudolf Joest Edler von Monshof, Franz Hagenhofer, Dr. Anton Koroschek, Vinzenz Muchitsch, Josef Ormig, Ferdinand Ritter von Panz, Franz Bischof, Michael Schoiswohl und Franz Stocker. Dann Gemeindevorsteher Josef Schröckensuchs aus Teufenbach, ferner Märlern-Unternehmer Dr. Ludwig Franz aus Marburg, Getreidekommissionsgeschäftsinhaber Eugen Koppstein, Märlern-Unternehmer Peter Majdic aus Cilli, Anton Pohl, Direktor des allgemeinen Spar- und Konsumvereines, Märlern-Unternehmer Bruno Pottore de Pottiers aus Feldkirchen bei Graz und Wilhelm Rakusch aus Cilli, endlich Brotfabrikbesitzer Franz Steiner aus Eggenberg. Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden Statthalter Graf Clary warf dieser einen Rückblick auf die Versorgung des Landes mit Getreide- und Mahlerzeugnissen im abgelaufenen Jahre und die Schwierigkeiten, die sich dieser Versorgung entgegenstellten; er wies darauf hin, daß es seinen und den Bemühungen der Statthalterei nicht nur gelungen sei, verhältnismäßig vorteilhafte Käufe in Ungarn und Kroatien abzuschließen, sondern auch zu erreichen, daß von den angekauften Mengen, wenn auch nicht alles, so doch genügend in das Land gelangte, um wenigstens dem größten Mangel an Mahlerzeugnissen abzuhefen. Eine Abgabe von Mahlerzeugnissen aus Steiermark erfolgte nur in einem besonders dringlichen Falle zu Gunsten notleidender Gebiete von Dalmatien. Sonstige Entzüge von Mehl, die die eigene Versorgung des Landes ungünstig beeinflusst hätten, unterblieben infolge der Bemühungen der Statthalterei. Der Regierungskommissär der steiermärkischen Zweigstelle der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt Statthaltereisekretär Adolf Kraus erörterte dann in einer längeren Ausführung die hinsichtlich des Brotgetreides und der Futterfrüchte nunmehr erlassenen gesetzlichen Bestimmungen und Anordnungen der k. k. Ministerien und legte darauf im einzelnen die Gliederung und die Aufgaben der neuerrichteten Zweigstelle der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt dar. Danach erfolgte die Bildung mehrerer Unterausschüsse des Beirates, denen die vorbereitende Beratung aller wichtigeren Angelegenheiten vor ihrer Behandlung in der Vollsitzung des Beirates obliegt. Es wurden gebildet: Ein Aushu für die Durchführung der Getreideeinkäufe. Er besteht aus den Vertretern des steiermärkischen Landesauschusses, der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft und der Grazer Frucht- und Mehlbörse, den Abgeordneten Hagenhofer, Ormig, Pisek und Stocker, Gemeindevorsteher Schröckensuchs und Getreide-Kommissionsgeschäftsinhaber Koppstein. Zum Obmanne wurde der Vertreter des steiermärkischen Landesauschusses, Landesauschußbeisitzer Erzellenz Franz Graf Attems gewählt. Ein Märlernaushu, bestehend aus den Ver-

tretern der Leobener Handelskammer, der Sektion Steiermark des Bundes österreichischer Industrieller und des Landesverbandes der Märlersachgenossenschaften, den Märlern-Unternehmern Dr. Franz Majdic, Pottore und Rakusch und den Abgeordneten Dr. Koroschek und von Panz. Als Obmann des Ausschusses erscheint der Vertreter des Landesverbandes der Märlersachgenossenschaften. Ein Aushu für die Durchführung der Verteilung der Mahlerzeugnisse, die Verpflegsversorgung in den Bezirken und die Fragen der Preisfestsetzung für den Kleinhandel, bestehend aus den Vertretern des Militärkommandos, der Grazer Handelskammer, des Beamten-Wirtschaftsverbandes, des Landesverbandes der Handelsgremien und Genossenschaften, des Landesverbandes der Bäckersachgenossenschaften; dann Hofrat von Unterrain, den Abgeordneten von Joest, Muchitsch und Schoiswohl, schließlich Anton Pohl, Direktor des Allgemeinen Spar- und Konsumvereines und Brotfabrikbesitzer Steiner. Zum Obmann des Ausschusses wurde Hofrat von Unterrain bestellt. Ein Aushu für die Angelegenheiten der Bewertung der Abfallstoffe (Futtermittelaushu). Er besteht aus den Vertretern des Landesauschusses, der Landwirtschaftsgesellschaft, des Landesverbandes der Märlersachgenossenschaften und den Abgeordneten Hagenhofer, Schoiswohl und Stocker. Zum Obmanne des Ausschusses wurde Abgeordneter Hagenhofer gewählt. Schließlich wurde auf Anregung des Abgeordneten Muchitsch ein Aushu zur Beratung der Geschäftsordnung des Beirates gebildet, bestehend aus den Vertretern der beiden Handels- und Gewerbekammern und der Landwirtschaftsgesellschaft, sowie dem Abgeordneten Muchitsch. Zum Obmanne dieses Ausschusses wurde Vizepräsident von Keil-Bündten gewählt. Die nächste Sitzung des Beirates findet am 16. d. statt.

In qualvoller Lage. Am 31. Juli um ungefähr 6 Uhr abends schickte die in Werche, Gemeinde Tüchern, ansässige Keuscherin Josefine Volsek ihren neunjährigen Sohn Albert mit einer Literflasche zum Besitzer Johann Blaufsteiner nach Dogen bei St. Georgen um Milch. Unterwegs begab sich der Knabe zu der in Krenitz befindlichen, dem Besitzer Karl Stante befindlichen Mühle und spielte dort bei dem Märlenschwungrade, das durch ein Zahnrad in Bewegung gesetzt werden konnte. Der Knabe, der wahrscheinlich einen Stock in das Zahnrad gesteckt und dasselbe so in Bewegung gesetzt haben dürfte, wurde von demselben gefaßt, herumgedreht und sodann an die Mauer gepreßt, aus welcher Lage er sich also nicht mehr befreien konnte. Da er infolgedessen zu lange vom Heime ausgeblieben war, begab sich sein Vater Karl Volsek auf die Suche nach dem Sohne und fand diesen in seiner qualvollen Lage, vergebens um Hilfe rufend. Erst durch den Märlenbesitzer selbst konnte der Knabe losgemacht werden. Der rechte Fuß war zweimal, die linke Hand einmal gebrochen. Außerdem wurde ihm durch das Zahnrad, das sich fortwährend gedreht hatte, an den beiden Füßen und am Gesäß das Fleisch bis zu den Knochen herausgerissen. Noch in der gleichen Nacht wurde der Verunglückte in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er am folgenden Tage seinen Verletzungen erlag. Die Schuld an diesem Unfalle trifft den Märlenbesitzer Karl Stante, da die Schwungräder der Mühle, die von den übrigen Häusern ziemlich weit entfernt liegt, jeder Schutzvorrichtung entbehren.

Vinkulierung der Kriegsanleihe. Laut einer Mitteilung der Handels- und Gewerbekammer in Graz kann die Vinkulierung von Schuldverschreibungen der österreichischen Kriegsanleihe vom Jahre 1915, wie dies bei den Schuldverschreibungen der ersten Kriegsanleihe der Fall war, auch schon auf Grund der Interimsscheine der Kriegsanleihe bewirkt werden. Da das Finanzministerium Wert darauf legt, daß hinsichtlich der zweiten Kriegsanleihe derartige Vinkulierungen im weitestgehenden Ausmaße schon auf Grund der Interimsscheine vorgenommen werden, mögen alle Fonds, Stiftungen und Körperschaften die die Absicht haben, die von ihnen gezeichneten Kriegsanleihen vinkulieren zu lassen, oder die nach den Vorschriften zur Vinkulierung ihrer Effekten verpflichtet sind, unverzüglich um die Vinkulierung einschreiten.

Bermischtes.

Russische Soldatenknochen und japanisches Pulver. Die zahlreichen Munitionsfundungen, die Japan dem schwer bedrängten und von aller Ziffer abgeschnittenen Japenreiche zu kommen

läßt, dürften wohl nicht von allen Russen mit ungetrübten Empfindungen aufgenommen werden. Denn es sind erst einige Jahre her, daß die Novoje Wremja einen erregten Artikel über den unwürdigen Handel brachte, der von den Chinesen mit den Gebeinen der im russisch-japanischen Kriege gefallenen und in der Mandschurei beigesetzten russischen Soldaten zugunsten Japans getrieben wurde. Die Japaner bedurften nämlich zur Herstellung eines besonders wirksamen Explosivstoffes menschlicher und tierischer Knochen, und da sie aus eigenen Mitteln den Bedürfnissen ihrer Industrie nicht zu genügen vermochten, so hatten sie sich an die Chinesen gewandt, um durch deren Vermittlung die Gebeine der in der Mandschurei beerdigten russischen Soldaten zu erhalten. Da die Japaner den Zentner solcher Knochen mit etwa drei Mark bezahlten, so scheuten sich die Chinesen nicht, das aussichtsreiche Geschäft zu machen, und durchwühlten die russischen Kriegsgräber nach dem gewinnbringenden Knochenmaterial. Die Gräber, in denen Japaner oder Japaner und Russen gemeinsam beigesetzt waren, ließen sie unberührt. Auf diese Weise beziehen die Russen eine Munition, deren Sprengfüllung zum Teil aus Knochenmehl besteht, und ihre Soldaten sehen sich in die grausige Notwendigkeit versetzt, Geschosse zu verfeuern, die durch Schändung derer entstanden sind, die vor einem Jahrzehnt für den Jaren und das russische Vaterland im fernen Osten fielen. Uebrigens sind auch die Russen selbst nicht viel anders mit den Ueberresten ihrer gefallenen Feinde umgegangen. Es war vor etwa 20 Jahren, als sie die englischen und französischen Kriegergräber in der Krim öffneten und ihren Inhalt zu hohen Preisen an Knochenmühlen verkauften. Erst durch die entschiedensten diplomatischen Vorstellungen Frankreichs und Englands wurde diesem nichtswürdigen Handel damals ein Ende bereitet.

Die Berlinerinnen nähern Sandsäcke. Der Schützengrabenkrieg, wie er sich im Osten und Westen entwickelte, hat den Sandsack wieder zu Ehren gebracht, den Sandsack, den man schon in früheren Jahren, ja schon zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, für Befestigungen benützt hat. Heute dient er bekanntlich dazu, die Brüstungen der Schützengräben zu erhöhen und den in den Schützengräben aufgestellten Mannschaften Deckung gegen das feindliche Geschützfeuer zu bieten. Es ist klar, daß bei der gewaltigen Ausdehnung des Schützengrabenkrieges die Zahl der verwendeten Sandsäcke eine kolossale ist und in die Hunderttausende geht. Ein gut Teil der Sandsäcke, die das deutsche Heer verbraucht, ist in Berlin verfertigt worden und wird fortwährend noch hergestellt. Freilich, die meisten Sandsäcke werden nahe der Westfront, in Belgien, genäht; aber die Berliner Fabrikation, die mehr zum Nachschub und vor allem für die Ostfront dient, ist noch groß genug, um Tausenden von Frauen und Mädchen Arbeit und dauernden Verdienst zu schaffen. Die Säcke werden ihnen zugeschnitten geliefert, die Arbeiterinnen nehmen sie mit nach Hause, stellen mit der Maschine die vorgeschriebenen Nähte her, und das Stück ist fertig. So können die Frauen, je nach ihrer Fertigkeit, drei bis fünf Mark täglich verdienen. Solch ein Sandsack, wie er für den Schützengraben gebraucht wird, sieht ungefähr so aus wie ein Feuer-eimer aus der guten alten Zeit. Er ist etwa einen halben Meter hoch und hat oben eine Handhabe. Auch wird er mit Bindfaden versehen, um nach erfolgter Füllung zugebunden zu werden. Zur Herstellung dient ein fester, grober Stoff, sogenannte Zuchtleinwand. Doch gibt es verschiedene Qualitäten, wie auch verschiedene Farben zur Anwendung gelangen. Denn — und das ist das Interessanteste — es hat sich eine förmliche Schützengrabennähtrie herausgebildet. Möglichst reißfeste Anpassung an das Gelände — lautet die Losung. Und so werden für die Sandsäcke je nach der Gegend, für die sie bestimmt, je nach der Jahreszeit, auch je nach ihrer besonderen Zweckbestimmung verschiedene Farbtöne gewählt.

„Auferstehung“. „Der Landsturm“, erstes, ehemals einziges deutsches Militär-Wochenblatt auf Frankreichs Flur, bringt in seiner Feldnummer 13 folgende niedliche Geschichte, die vom Humor unserer Feldgrauen im Schützengraben einen glänzenden Beweis gibt. Ort der Handlung: Born im Argonnenwald bei den Batteriestellungen. Die Fußartillerie hat Stellungswechsel vorgenommen. Alles baut Schutzunterstände und macht es sich nach Möglichkeit bequem. Auch der Kanonier Krause hilft mit. Wie er aber in die Wohnung einziehen will, wird ihm von der Bedienung seines Geschützes in nicht mißzuverstehenden Worten „gekländigt“. Der Grund der

Abwimmelung: seine Körperlänge beanspruche zu viel Platz. Kurz entschlossen baut sich Kanonier Krause in die Erde einen eigenen Unterstand, der genau das Aussehen und die Form eines Grabes hat. Um ihn zu necken, befestigen seine Kameraden darüber an einem Pfahl eine Tafel, auf der in wunderschönen himmelblauen Buchstaben zu lesen steht:

Hier ruht
der Kanonier Krause
nachmittags von 3 bis 4 Uhr.
Ruhe sanft!

Ein junger Offizier einer Nachbatterie kommt nichtssahnend vorüber. Er erblickt die mit zwei Brettern zugedeckte Grube und die Tafel, stußt und liest die Inschrift, überfliehet dabei aber die klein und unleserlich geschriebene dritte Zeile. Mitleidsvoll fragt er eine Gruppe in der Nähe stehender Fußartilleristen: „Welcher arme Kerl liegt denn hier begraben?“ „Ich, Herr Leutnant!“ ertönt es plötzlich zu dessen Entsetzen aus der Grabestiefe, und langsam erhebt sich aus ihrem Dunkel, zwischen den beiden Brettern sich durchzwängend, die baumlange Gestalt des Kanoniers Krause.

„Kopal ruft“. Das österreichisch-ungarische Heer erfreut sich eines Besitzes, der in seiner Art einzig dastehen dürfte. Es ist dies das Signalhorn des 10. Jägerbataillons. Das Offizierskorps oder auch Truppenteile einem Führer ein Ehrengeschenk widmen, kommt nicht ganz selten vor, daß aber ein Heer einen seiner Truppenteile einstimmig als den tapfersten bezeichnet und deshalb beschenkt, ist wohl nur einmal dagewesen. Im italienischen Feldzug von 1848, in dem sich „Waler Radeky“ unvergänglichen Ruhm gewann, hatte das 10. Bataillon unter dem Obersten Kopal sich ganz besonders ausgezeichnet, besonders bei Santa Lucia am 6. Mai und dann bei Vinzenza am 10. Juni. Kopal, der für Santa Lucia schon den Leopoldorden erhalten hatte, stürmte bei Vinzenza, trotzdem er schwer krank war, den die Stadt beherrschenden Monte Verico, trieb die verschanzten Feinde von dannen und brach der Infanterie Bahn. Hier fiel er, und der Maria-Theresia-Orden zierte nur noch sein Grab. Da widmete die „kaiserliche österreichische Armee im lombardisch-venetianischen Königreich“ dem tapferen Bataillon einen „in Gold geschmiedeten Kopalruf“. Es ist dies das Signalhorn, mit dem der Trompeter die Befehle des Kommandeurs weitergibt. Das aus Edelmetall gearbeitete, künstlerisch ausgestattete Instrument trägt die obige Widmung, daneben die Aufschriften „Monte Verico“ und „Kopal ruft“. Für immer also führt der tote Kommandeur sein Bataillon, und hoffentlich auch diesmal gegen den alten Feind zum Siege. Kopal hat in Znaim ein schönes Denkmal, dessen Entwurf von dem berühmten Wiener Bildhauer Fernkorn stammt, und in einem der letzten österreichischen Schlachtberichte ist sein Name ehrenvoll wieder aufgetaucht.

Schrifttum.

Der Gerüchterstatter und anderes.

Von Beda. R. Löwit Verlag, Wien. Preis 1 K. Ein neuer Beda zum Kriege, das ist allen, die in diesen ersten Tagen dem Humor nicht abgeschworen haben, eine hochwillkommene Erscheinung. Als Motto dieses Büchleins, dem zwar als solches die Worte „Ich laß mir meinem Pessimismus nicht vermiesen!“ vorangestellt sind, können in Wirklichkeit wohl die letzten Zeilen des ersten Gedichtes gelten: „Freiwillige vor! Den Gerüchterstattern, den schwarzen Propheten und anderem Gräul den Kiesel vor und eine aufs Maul!“ Wie man sich leicht denken kann, findet Beda auf diesem dankbaren Gebiete manch treffliches Wort und oft die unerwartetsten witzigen Wendungen. Manches vielleicht nicht ganz salonfähig, dafür sitzen diese geraden Liede desto besser. Gedichte, wie „Herr Unke“ und „Die Lords“ sind jedenfalls einzig in ihrer Art. Angehängt sind noch einige Brettlieder, durchwegs köstliche Säckelchen, leicht pikant gehalten, ohne je ins Derbe zu fallen. Sie müßten bei entsprechendem Vortrag durchschlagende Wirkung tun. Das kleine billige Buch sei allen wärmstens anempfohlen!

Rechners Kriegskarten. Von diesen ausgezeichneten Kriegskarten im Maße 1 : 750.000, welche alle im k. u. k. milit.-geogr. Institut ausgeführt wurden, ist soeben jene vom russischen Kriegsschauplatz (Blatt 3) die längere Zeit gefehlt hat, in neuer, bedeutend erweiterter und verbesserter Auflage erschienen. Die große Karte reicht im Norden über Nowo-Georgiewsk und Brest-Litowsk, östlich bis Starokonstantynow, südlich bis Budapest, westlich bis Bruck a. Leitha und hat ein Format von 80×104 cm.

Diese offizielle Kriegskarte, welche für jeden, der die Ereignisse auf dem russischen Kriegsschauplatz verfolgen will, wegen ihrer ausführlichen Ortsbeschreibung unentbehrlich ist, kostet K 2.50, auf Leinwand gespannt im Taschenformat K 5 und kann von der Verlagsbuchhandlung R. Lechner (Wilh. Müller) k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung in Wien 1, Graben 31, sowie durch alle anderen Buchhandlungen auch per Post bei einem Portoaufschlag von 10 Heller bezogen werden. Auch die Karte vom italienischen und französischen Kriegsschauplatz ist wieder in neuer Auflage erschienen. Außer dieser, im eigenen Verlage erschienenen, sind alle übrigen Karten von den Kriegsschauplätzen aus dem Verlage von Flemming, Freytag, Mittelbach, Berthels, Ravenstein usw. sowie die von der Kriegshilfe in München herausgegebenen wöchentlich zum Preise von 40 Heller erscheinenden Karten der militärischen Ereignisse bei der Firma R. Lechner (Wilh. Müller) vorrätig.

Deutsches Honigbüchlein. Echter Bienenhonig, ein wertvolles Naturprodukt als unergleichliches Nahrungs- oder hochschätzbares Volksheilmittel. 5. Auflage. Preis 40 Pfg. Verlagsbuchhandlung Alfred Michaelis, Leipzig, Kohlgrabenstr. 48. Die sehr ansprechend geschriebene und in so vielen Auflagen erschienene Schrift verfolgt den Zweck, das Volk über die Vorzüge des reinen Honigs und die gesundheitlichen Vorteile seines regelmäßigen Genusses aufzuklären. Der Verfasser zeigt deshalb vor allem, was reiner Bienenhonig ist, worin er sich vom gefälschten unterscheidet, wie die Biene den Honig sammelt und zubereitet, und wie er am besten aufzubewahren ist. In anschaulicher Weise wird die mannigfaltige Verwendung dieser „Götterspeise“ nicht nur im Haushalt als Genuß- und Nahrungsmittel gesunder geschildert, sondern namentlich auch seine Verwendung in der Krankenstube. Neu und wenig bekannt sind wohl die Angaben des Verfassers über Honig als Säuglingsnahrung, als Schlafmittel, als Mittel für starke Raucher, über Honigumschläge bei Gicht (vom Verf. selbst erprobt). Das überaus reichhaltige und beliebte Büchlein sollte jetzt in keiner Familie fehlen.

Die Holunderkur. Ein Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus und andere Stoffwechselkrankheiten. Von R. Michaelis. Preis 40 Pfg. Verlagsbuchhandlung Alfred Michaelis, Leipzig, Kohlgrabenstr. 48. Die Heilkräfte, die in unserer heimischen Pflanzenwelt schlummern, werden viel zu wenig gewürdigt, weil ihre Wirkungen im Volke nicht genug bekannt sind. Es ist daher Pflicht, hier aufklärend zu wirken und auf die segensbringenden, altbewährten Haus- und Volksheilmittel aufmerksam zu machen. Verdienen diese doch gerade jetzt besondere Beachtung, weil unseren heimkehrenden Kriegern zur Linderung ihrer Leiden natürliche billige Heilmittel sehr willkommen sein werden. Der Holunder- oder Fliederfaß ist ein vorzügliches Heilmittel bei Gicht, Rheumatismus und anderen Stoffwechselkrankheiten. Die Beeren liefern eine aromatische und feinstwürzige Suppe, der ausgepreßte Saft eine wohlschmeckende Limonade, die für den menschlichen Organismus von wohlthuender Wirkung ist, da sie den Blutlauf fördert und die Darmtätigkeit und den Stuhlgang regelt. Die Fliederblüten sind als schweißtreibender Tee sehr geschätzt. Wir möchten von ganzem Herzen wünschen, daß dieses wahre Hausapothekelein in die Hände einer jeden deutschen Hausfrau komme, zum Segen der ganzen Familie.

Spendet Zigaretten für unsere Verwundeten! Für durchfahrende und ankommende Verwundete wollen sie bei der Kasse am Bahnhofe, für die in den hiesigen Spitälern untergebrachten beim Stadtamte abgegeben werden. Jeder spende nach seinen Kräften. Der Bedarf ist groß.

Volkshymnen! Hymnen! Hymnen!

Der Hymne des deutschen Volksheimes!

Die Hymnen der deutschen Jugend und der

der deutschen Jugend und der deutschen Jugend!

Der Hymnen der deutschen Jugend und der

der deutschen Jugend und der deutschen Jugend!

Fichtenlohe

in Rollen oder gebrochen und gemahlen, kauft für eine Lederfabrik zu besten Preisen die Lederfirma **Max Stössl, Cilli**
Grazerstrasse.
Offerte über Quantum erbeten.

Vermisst!

Angel de Martini, Oberlehrer am Arsenal in Pola, geb. 1841, kleiner Statur, schwarz gekleidet, wird seit 30. Juli 1915 vermisst. Wer über den Aufenthalt des Obgenannten Auskunft erteilen kann, wird von den Angehörigen gebeten, selbe beim Stadtamt Cilli bekannt zu geben.

Garantiert dauernde
Heimarbeit
erhalten Damen durch leichte Handarbeit. Muster und Prospekt gegen 40 h Mark an zu verlangen unter „H. A. 1359“ von Haasenstein & Vogler A. G., Reichenberg (Böhmen).

Wohnung gesucht

mit 3—5 Zimmern in gutem Hause, oder eine kleine Villa in Cilli oder nächster Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unter „W 21313“ an die Verwaltung des Blattes.

Lehrling

deutsch und slowenisch sprechend, wird aufgenommen bei Karl Klaus, Manufakturwarengeschäft in Villach.

Liege- und Stehfalten

bis 120 cm Breite werden gelegt in der Plissieranstalt C. Büdefeldt, Marburg, Herrngasse 6.
Answärtige Aufträge schnellstens.

Plankensteiner Eigenbauwein

Jahrgang 1913 und 1914, preiswert abzugeben. Anzufragen bei Herrn Karl Teppey in Cilli.

Gelegenheitskauf!

Rote Plüschgarnitur, fast neu, (sechs Stockerl, zwei Lehnstühle), ein ovaler Garniturtisch und ein gutes Klavier, sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei Friedrich Jakowitsch, Cilli, Rathangasse Nr. 21.

Ländliches villenartiges Haus

mit 2 Wohnungen, Zimmer, Küche samt Zubehör; Acker, Garten, Weinhecken und Obstbäume, sowie Wirtschaftsgebäude, ausgezeichnete ertragsfähige Weinfeuchung. Sehr preiswürdig. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtmeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

Verloren

breites silbernes Kettenarmband, auf dem Wege Grazerstrasse — Ringstrasse — Wogleinbrücke. Abzugeben gegen vollen Ersatz des Silberwertes in der Verwaltung des Blattes. 21325

Verloren

wurde eine goldene Damenuhr mit Brillanten besetzt, auf dem Bahnhofe oder auf dem Wege vom Bahnhof — Bahnhofgasse — Grazerstrasse. Abzugeben gegen gute Belohnung bei der städtischen Sicherheitswache.

Ein eventuell zwei grosse möblierte

Zimmer

mit separatem Eingange, sofort zu vermieten. Anfrage Gaberje Nr. 9, I. Stock rechts.

50 Hektoliter guten

Wein

(weiss) hat zu verkaufen Franz Pečar, Oberlehrer in Römerbad.

Kaufmann

mit langjähriger Praxis, militärfrei, mit besten Referenzen, kautionsfähig, sucht passenden Vertrauensposten. Gefällige Anträge an V. Mersek, Cilli, Hauptplatz 17, II. Stock.

Bestellungen auf

prima Stück- u. Mittelkohle

werden entgegengenommen im Spezereiwarengeschäft

Milan Hočevār's Witwe in Cilli,
Hauptplatz Nr. 10.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unseres lieben guten Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

August Deisinger

gestatten wir uns auf diesem Wege für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, für die vielen Kranz- und Blumenspenden herzlichst zu danken. Ganz besonders sei den Herren Vorgesetzten und Beamten der Stadtmühle Cilli, sowie Herrn Pfarrer May, Herrn evang. Feldkurat, dem verehrlichen Cillier Männergesangsvereine, sowie allen lieben Freunden und Bekannten unser tiefempfundener Dank zum Ausdrucke gebracht.
Cilli, den 3. August 1915.

Emilie Deisinger und Kinder.

Drucksorten

liefert zu mäßigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“ Cilli.

REPARATUR- UND BESCHÜTTUNGEN MAUERVERLEIHUNGEN KÖGEN DIE VERWALTUNG

Eternit

SCHIEFER

Vertreten durch: **Rudolf Blum & Sohn** Dachdeckungs- u. Spengler-Geschäft **Marburg** Ecke Carnerle- u. Hilariusstrasse.
Anträge nimmt entgegen: Peter Majdič „Merkur“ in Cilli.

N u s s e i s

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 26. Juli bis 1. August 1915 vorgenommenen Schlachtungen sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm						
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hertel	Lämmer	Stiegen	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine
Friedrich Johann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Janjčič Martin	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger Ludwig	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—
Knes Bernhard	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kofjář Ludwig	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pestoičič Jakob	2	7	—	3	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Luise	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Plečič Franz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebentisch Josef	—	15	—	1	9	2	2	—	—	—	—	—	—	—	58	—	—
Sellat Franz	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer Josef	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan Johann	1	5	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—	—
Svetil Johann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umege Rudolf	—	—	—	—	4	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gajwirte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—